**Der Fauxpas von Politbüromitglied Kurt Hager – eine Chronik[[1]](#endnote-1)**

Erhard Geißler

11. April 1978

Auf der routinemäßigen Beratung des Leiters der Abteilung Wissenschaften des Zentralkomitees der SED Hannes Hörnig mit seinen Sektorleitern wird von Genossen Gutzmann (vermutlich vom Sektor Gesellschaftswissen­schaf­ten der Abteilung) eine „Konzeption zur Vorbereitung und Durchführung des V. Philoso­phie-Kongresses der DDR im Jahre 1979 (Vorlage an das Sekretariat des ZK)“ vorgelegt und bestätigt. Der Kongress soll vom Wissen­schaftlichen Rat für Marxistisch-Leni­nistische Philosophie bei der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED, dem Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) und der Vereinigung der philoso­phi­schen Institutionen der DDR veranstaltet werden. Es wird beschlossen, dass Genosse Hörnig -„nach Abstimmung mit dem Genossen Hager“ - die Vorlage beim Sekretariat des ZK einreicht.[[2]](#endnote-2)

17. Mai 1978

Das Sekretariat des ZK fasst auf Grund der eingereichten Vorlage einen Beschluss über die Durchführung des V. Philosophie-Kongresses.[[3]](#endnote-3)

27. August bis 2. September 1978

Der 16. Weltkongress für Philosophie in Düsseldorf beschäftigt sich u.a. mit der „Herausforderung der Philosophie durch die moderne Biologie“. Dabei geht es auch um die möglichen Gefahren des *genetic engineering* einschließlich dessen bewussten Missbrauchs. Der führende sowjetische Philosoph Ian T. Frolov behauptet im Plenum, dabei handle es sich um Probleme, „die den ausschließlich humanis­tisch motivierten Wissenschaftler der sozialistischen Staaten nicht tangierten“[[4]](#endnote-4).

Ich hatte Gelegenheit, dem an gleicher Stelle heftig zu widersprechen. Das war damals noch, vor *Perestroika*, ein Tabubruch. Sowjetische Repräsentanten, beziehungsweise von denen vertretene Ansichten, durften nicht kritisiert werden. Meine Replik wurde folglich in dem Report nicht erwähnt, den Erich Hahn, der Leiter der DDR-Delegation, anschließend für das Politbüro angefertigt hatte[[5]](#endnote-5), wohl aber in dem Bericht über den Kongress, den der Hallenser Philosoph Reinhard Mocek in der [Ost-]*Deutschen Zeitschrift für Philosophie* veröffentlichte[[6]](#endnote-6).

28. September 1978

Die Leitung des „Instituts für Marxistisch-leninistische Philosophie“ der Akademie für Gesell­schafts­wissenschaften beschließt einen ausführlichen, siebenseitigen „Maßnahmeplan zur Vorbereitung des V. Philosophie­kongresses der DDR“[[7]](#endnote-7).

Anfang 1979

Am Zentralinstitut für Philosophie der AdW wird eine „Thesengruppe“ zur Vorbereitung des Philosophie-Kongresses gegründet [[8]](#endnote-8).

4. September 1979

Zur Vorbereitung der Tagung wird ein Kongressbüro gegründet. Mit dessen Leitung wird Prof. Dr. Fritz Richter, der Sekretär des Wissen­schaftlichen Rats für Marxistisch-Leni­nistische Philosophie beauftragt. „Bezüglich des zu haltenden Schlusswortes wird festgelegt: Unter Verantwortung von Gen. Richter wird es von einer Arbeitsgruppe vor­ge­arbeitet [*sic*!]. Nach Absprache in der Abteilung Wissen­schaften ruft Gen. Richter die Arbeitsgruppe zusammen, die von Gen. Hahn eingewiesen wird.“ [[9]](#endnote-9)

Prof. Dr. Erich Hahn war Vorsitzender des Wissen­schaftlichen Rates für Marxistisch-Leni­nistische Philosophie und Direktor des Instituts für ML Philosophie. Es war der Hauptredner des Kongresses.

9. Oktober 1979

Während der routinemäßigen Beratung von Hannes Hörnig mit den Sektorenleitern der Abt. Wissenschaft wird unter anderem festgelegt: „Es sind Entwürfe für das Schlußwort des Genossen Hager […] auszuarbeiten. Verantw..: Genosse Gutzmann. Termin: 30. Oktober“[[10]](#endnote-10)

Oktober 1979

Von heute nicht mehr zu identifizierenden Genossen wird ein Entwurf für das Schlußwort ausgearbeitet.

Ende Oktober/Anfang November 1979

Ein Entwurf für das Schlusswort liegt vor. Zum ersten Mal taucht in den noch vorhandenen Doku­menten der Name von Kurt Hager auf, handschriftlich, auf dem Titelblatt des Manuskripts.[[11]](#endnote-11)

Etwa ein Viertel des 54-seitigen, anderthalbzeilig Maschine geschriebenen Textes beschäftigt sich mit dem Thema „Sozialismus und Wissenschaft“, darin ausführlich mit Mikroelektronik und Gentechnik. Zunächst heißt es. missbraucht werden können diese nur im Kapitalismus. Trotzdem folgt weiter unten, auf Seite 41: „***Gesellschaftliche Garantien zum Missbrauch von Forschungsresultaten bietet aber allein der Sozialismus***“. (Hervorhebung E.G.)

21. November 1979

In Berlin beginnt der V. Philosophie-Kongress der DDR.[[12]](#endnote-12)

22. November 1979

Eine überarbeitete und gekürzte 49maschinenseitige, offenbar finale Fassung des Schlusswortes liegt vor[[13]](#endnote-13). Umfassende Kürzungen, im wissenschaftspolitischen Teil dagegen nur wenige, sehr detaillierte Kürzungen: Wurden im Entwurf beispielsweise bezüglich eines „möglichen, bewussten Missbrauchs wissenschaftlicher Erkenntnisse“ nur „genetischer Manipulationen am Menschen“ erwähnt, wurde bei der Korrektur zusätzlich eingefügt: und „zur biologischen Kriegführung“. Hieß es im Entwurf, eine Herausforderung der marxistisch-leninistischen Philosophie sei die „vielschichtige Problematik von Gesundheit und Krankheit“, so war in der finalen Fassung hinter „Krankheit“ bemerkenswerterweise eingefügt worden „und Sterben“. Aber der Korrektor übersieht den sinnentstellenden Fehler.

Wer die Endkorrektur vorgenommen hat, ist nicht bekannt. Vielleicht war es Hager selbst. Allerdings befindet sich diese Manuskript-Fassung weder in den Aktenbeständen des Büro Hager oder der Abteilung Wissenschaft des ZK noch des Dietz Verlags, wie die anderen diesbezüglichen Unterlagen, sondern in den Archivalien des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen unter „Tagungen und Kongresse“.

23. November 1979

Hager hält auf dem Philosophenkongress das Schlusswort. Im Gentechnik-Teil weicht er über längere Passagen vom Manuskript ab. Ich höre dem sehr aufmerksam zu, nicht zuletzt, da ich kurz zuvor vom Gesundheitsminister zum Vorsitzenden der „Kommission zur in-vitro-Rekombination von DNA“ ernannt worden war.

Hager kritisiert **in freier Rede** unter anderem den zur Zeit der Tagung aber bereits überholten Stand der Diskussionen um einschlägige Sicherheitsrichtlinien in den USA und behauptet, entsprechende Sicherheitslaboratorien seien nicht zugänglich, weil dort Geheim­forschung betrieben würde[[14]](#footnote-1). Seinen Redetext ignorierend übersieht er dabei offenbar (erneut?) den Fehler.

3. Dezember 1979

Ich informiere meinen Chef, den Direktor des Zentralinstituts für Molekularbiologie der AdW Genossen Prof. Friedrich Jung über die inhaltlichen Fehler in Hagers Schlusswort.[[15]](#endnote-14) Es sei „ja nicht auszuschließen, dass das vollständige Referat publiziert wird, und da müssten zuvor entspr. Korrekturen am Text vorgenommen werden“. Im Text werden dann drei besonders gravierende Fehleinschätzungen Hagers beschrieben, Jung möge das Hager „in geeigneter Form mitteilen, vielleicht mit dem Vorschlag, dass vor einer eventuellen Veröffentlichung des Gesamttextes noch eine Durchsicht und Überarbeitung erfolgen sollte“.

5. Dezember 1979

Korrektur des Redemanuskripts durch zwei Mitarbeiter des Philosophie-Lektorats des Dietz Verlags.[[16]](#endnote-15) Der sinnentstellende Fehler wird dabei augenscheinlich übersehen.

6. Dezember 1979

Verlagsleiter Dr. Günter Hennig übermittelt Kurt Hager Gestaltungsvarianten für die Broschüre, sowie, „wie erwünscht, die Fahnenabzüge Deines Schlußwortes“.[[17]](#endnote-16)

8. Dezember 1979

Hager antwortet auf Hennigs Sendung und geht nur auf die Gestaltungsvarianten („kein Photo“) ein, erwähnt die Fahnenabzüge nicht.[[18]](#endnote-17) Also ohne Kommentar zum sinnentstellenden Fehler.

14. Dezember 1979

Die ersten 100 Exemplare werden von der Druckerei „Neues Deutschland“ an den Verlag geliefert.[[19]](#endnote-18)

Hennig informiert am gleichen Tag Hager, soeben habe die Auslieferung der Broschüre begonnen. Er übersendet ihm 25 Exemplare.[[20]](#endnote-19) Eines davon befindet sich noch heute im Hager-Nachlass.[[21]](#endnote-20)

17.-19. Dezember 1979

Die Broschüre wird an den Großbuchhandel, die Leipziger Kommissions- und Großhandelsgesellschaft (LKG), ausgeliefert. 11.000 Exemplare erhält LKG Berlin, 40.280 LKG Leipzig. Davon werden je 500 Exemplare an die Nationale Volksarmee, ans Ministerium für Staatssicherheit, sowie an die Parteihochschule der SED geliefert.[[22]](#endnote-21)

Anfang 1980[[23]](#endnote-22)

Ich schreibe einen offenen Brief an Jurij Brezan, zitiere dazu aus der Hager-Broschüre und lese deshalb den Text besonders sorgfältig. Dabei stoße ich auf den Fehler.[[24]](#endnote-23)

Ich informiere den Direktor des ZIM Jung, anschließend den Direktor des Forschungszentrums für Molekularbiologie und Medizin, Genossen Prof. Dr. Günter Pasternak, und danach den Präsidenten der AdW, Genossen Professor Werner Scheler mündlich über den sinnentstellenden Fehler. Der kündigt an, darüber mit Hannes Hörnig, dem Leiter der Abt. Wissenschaften des ZK sprechen zu wollen.

Scheler informiert mich mündlich über Hörnigs Reaktion: „Ach weißt du“, habe er gesagt, „wir sollten die Sache besser auf sich beruhen lassen“.

Die Fehlerquelle wird gesucht.

5. Februar 1980

Es ergibt sich, „**dass der sinnentstellende Fehler bereits im Manuskript enthalten ist“** [[25]](#endnote-24) (Hervorhebung E.G.).

Die Auslieferung der Broschüre wird blockiert. „Zu diesem Zeitpunkt betrug der Bestand 5.700 Ex.“[[26]](#endnote-25) An die Öffentlichkeit dringt nichts.

25.März 1980

Da ich keine weiteren Reaktionen auf meine Fehlermeldung erhalten habe, schreibe ich selbst an Hager. Im nicht veröffentlichten Teil seines Vortrages habe er „drei Probleme angesprochen, wo ich Ihre Meinung nicht teile, und ich denke, Sie nehmen mir es nicht übel, wenn ich Sie darüber informiere“. Im Folgenden werden sie beschrieben. Abgesehen davon sei ich in der Broschüre auf S. 24 auf einen „schlimmen Satzfehler“ gestoßen, „der – obwohl natürlich aus dem Zusammenhang völlig klar hervorgeht, dass Sie gerade das Gegenteil meinen – vom Gegner natürlich genüsslich seinerseits missbraucht werden könnte. (Aber vielleicht ist dies bereits längst erkannt und bereinigt.)“[[27]](#endnote-26)

Auf mein Schreiben erhalte ich wochenlang keine Antwort. Tatsächlich wird es dem Empfänger vorenthalten[[28]](#endnote-27).

Anfang April 1980

Es wird – offenbar erst nach Eingang meines Briefes - beschlossen, eine entsprechend korrigierte Nachauflage der Broschüre zu drucken. Der Druck einer „2. Bindequote“ der Broschüre als „2. Rate“ der „Erstauflage (51.-60. Tsd.)“ wird in Auftrag gegeben.[[29]](#endnote-28)

9. April 1980

„Ein Exemplar der 1. [*sic*] Bindequote [ist] druckreif nach Korr.“. [[30]](#endnote-29)

11. April 1980

Die Druckerei „Neues Deutschland“ wird beauftragt, 10.000 Exemplare der 2. Bindequote zu drucken. [[31]](#endnote-30)

16.-18. April 1980

1.000 bzw. 9.000 Exemplare der „2. Bindequote“ werden an LKG Berlin und Leipzig ausgeliefert.

Es gibt keinerlei Hinweis darauf, dass Belegexemplare der 2. Bindequote auch an Hager geliefert werden. In seinem Nachlass befindet sich ein einziges Exemplar der Broschüre, ein fehlerhaftes.[[32]](#endnote-31)

Ende April 1980

Ich werde telefonisch ins „Büro Hager“ im ZK der SED eingeladen.

30. April 1980

Der Leiter des „Büro Hager“ Dr. Kurt Rätz empfängt mich und stellt mir Dr. Günter Hennig, den Leiter des Dietz Verlags vor. Rätz bedankt sich für meinen Brief – und er und Hennig belügen mich nach Strich und Faden: Zehn Genossen hätten Korrektur gelesen, ein elfter habe den Fehler erkannt. (Tatsächlich gab es nach Aktenlage nur zwei Korrektoren, und die übersahen den Fehler[[33]](#endnote-32)). Die Auslieferung sei *sofort* gestoppt und eine korrigierte Fassung sei gedruckt und ausgeliefert worden. Es wäre der reine Zufall gewesen, dass ich trotzdem ein fehlerhaftes Exemplar kaufen konnte. Da der Fehler längst erkannt und bereinigt worden sei, wolle man den Genossen Hager nicht mehr damit behelligen – auch nicht wegen der von mir erwähnten Fehler in seiner Rede bezüglich der Gentechnik. Dazu habe er ja seinen Berater, den Genossen Professor Hörz. Der aber bestreitet das entschieden, er sei nur ein einziges Mal von Hager direkt konsultiert worden[[34]](#endnote-33). (Tatsächlich befindet sich in einem Bericht von Hörz über die Rolle seines Bereiches an der Vorbereitung und Durchführung des V. Philosophie-Kongresses keinerlei Hinweis darauf, dass er und/oder seine Mitarbeiter an der Vorbereitung des Schlusswortes beteiligt waren.[[35]](#endnote-34))

16. Mai 1980

Ich schreibe an Verleger Dr. Hennig, „bei den in den Vertrieb gekommenen Exemplaren des Hager-Referates kann es sich nicht nur um Einzelexemplare handeln: Es werden derartige Hefte immer noch, beispielsweise in Teterow und in Bernau in den Volksbuchhandlungen, verkauft.“ Mein Schreiben landet unbeantwortet mit Hennigs Namenskürzel in der Ablage[[36]](#endnote-35).

Sommer 1980

Im Dietz Verlag erscheint das vollständige, aber überarbeitete Protokoll des V. Philosophen-Kongresses. Hagers Schlusswort ist fehlerfrei gedruckt.[[37]](#endnote-36)

18. September 1998

Hager stirbt. In seinem Nachlass findet sich ein Exemplar der Broschüre, ein fehlerhaftes. Vier weitere, nur fehlerhafte, verwahrt SAPMO, die „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv“.

Oktober 2023:

Mindestens 27 fehlerhafte Exemplare stehen unkommentiert in deutschen und ausländischen Bibliotheken, davon 5 im Bundesarchiv. An 9 Standorten gibt es korrigierte Broschüren, darunter Bibliotheken in Madison, Wisconsin, und in Shanghai. Die Universitätsbibliothek Leipzig besitzt – in zwei unterschiedlich entstandenen Beständen – von jeder Sorte ein Exemplar, ebenso die Deutsche Nationalbibliothek: ein korrigiertes in Leipzig, ein fehlerhaftes in Frankfurt am Main.

21. August 2024

1. @ Copyright Erhard Geißler [↑](#endnote-ref-1)
2. Abt. Wissenschaften, „Protokoll Nr. 7/78 der Beratung des Abteilungsleiters mit den Sektorenleitern am 11.4.1978“. 13.4.1978. Bundesarchiv (BArch) DY 30 84389 [↑](#endnote-ref-2)
3. Institut für Marxistisch-leninistische Philosophie, Maßnahmeplan zur Vorbereitung des V. Philosophiekongresses der DDR. 26.9.1978. BArch DY 30 84480 [↑](#endnote-ref-3)
4. E. Geissler und R.Mocek 1979, „Die Herausforderung der Philosophie durch die moderne Biologie“, *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, 27, 849-862, siehe s. 857. [↑](#endnote-ref-4)
5. Erhard Geißler, *Drosophila oder die Versuchung,* Berlin 2000, S. 132. [↑](#endnote-ref-5)
6. Reinhard Mocek, *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* [↑](#endnote-ref-6)
7. Institut für Marxistisch-leninistische Philosophie, Maßnahmeplan zur Vorbereitung des V. Philosophiekongresses der DDR. 26.9.1978. BArch DY 30 84480 [↑](#endnote-ref-7)
8. Kirchhoff, „Bericht über den Beitrag des Zentralinstituts für Philosophie zur Vorbereitung und Durchführung des V. Philosophie-Kongresses der DDR vom 21. – 23. 11. 1979“. 5.12.1979. BArch DY30 84449 [↑](#endnote-ref-8)
9. Hans Kulow, „Festlegung zur weiteren inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des V. Philosophie-Kongresses der DDR“. BArch DY 30 84388 [↑](#endnote-ref-9)
10. BArch DY 30 84388

„Protokoll Nr. 15/1979 der Beratung des Abteilungsleiters mit den Sektorenleitern am 9. Oktober 1979“. 9.10.1969 [sic] BArch DY 30 84389 [↑](#endnote-ref-10)
11. Anonymus, [Schreibmaschinen-Manuskript] „Die Politik der Partei und die Aufgaben der marxistisch-leninistischen Philosophie in der DDR“. [Handschriftlich darüber:] „Schlußwort K. Hager“. BArch DY 30 84388 [↑](#endnote-ref-11)
12. Wolfgang Eichhorn I, Erich Hahn und Frank Rupprecht (Hrsg. „im Auftrag des Wissenschaftlichen Rates für Marxistisch-Leninistische Philosophie der DDR“), *Dialektik des Geschichtsprozesses in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus*. Dietz Verlag Berlin, 1980. [↑](#endnote-ref-12)
13. Kurt Hager, „Schlußwort auf dem V. Philosophie-Kongreß der DDR“. 22.11.1979. Schreibmaschinen-Manuskript. BArch DY30 27205. [↑](#endnote-ref-13)
14. [↑](#footnote-ref-1)
15. E. Geißler an F. Jung, 5.12.1979. [↑](#endnote-ref-14)
16. „1. Korr“, „Bg 1,2“. Handschriftlicher Eintrag in: Dietz Verlag. „Berichtsbogen“. 5.12.1979. BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-15)
17. Günter Hennig an Kurt Hager. 6.12.1979. BArch DY 30 99709 [↑](#endnote-ref-16)
18. Kurt Hager an Günter Hennig. 8.12.1979. BArch DY 30 99709 [↑](#endnote-ref-17)
19. Dietz Verlag, [Berichtsbogen], [Betr.:] „Titel: Hager, Philosophie und Politik.“ BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-18)
20. Günter Hennig an Kurt Hager. 14.12.1979. BArch DY 30 99709 [↑](#endnote-ref-19)
21. G. Ulrich an E. Geißler, 24.07.2023. Es bekam keine Signatur: „Die Broschüre war zwar ursprünglich im Nachlass enthalten, da sie aber keine Bearbeitungsspuren von Hager hatte und diese auch schon in der Bibliothek vorhanden ist, wurde sie bei der erst kürzlich stattgefundenen Bearbeitung des Nachlasses nicht aufgenommen. So gibt es also keine Signatur dafür im Nachlass“. [↑](#endnote-ref-20)
22. Dietz Verlag, [Berichtsbogen], [Betr.:] „Titel: Hager, Philosophie und Politik.“ BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-21)
23. Genaue Daten sind leider nicht mehr zu ermitteln. [↑](#endnote-ref-22)
24. Erhard Geißler, „Offener Brief an Jurij Brezan“ *Sinn und Form*, 5/1980, S. 1110*.*  [↑](#endnote-ref-23)
25. „Protokoll der Verlagsleitungssitzung am 5.2.1980“. 6.2.1980. DY30 28109 [↑](#endnote-ref-24)
26. Auskunft des Gen. Stuhr. „Betr. Hager, Philosophie u. Politik.“ 4.3.1980 BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-25)
27. E. Geißler an Kurt Hager, 25.3.1980. Archiv der BBAdW Bestand Buch, Nr. 1603a. In den SAPMO-Akten befand sich mein Brief bisher nicht. Im bisher ausgewerteten Teil des Hager-Nachlasses auch nicht, aber der sollte ihn ja ohnehin nicht erhalten. Aber ich habe 2024 dem Bundesarchiv eine Kopie des Briefes zur Verfügung gestellt. [↑](#endnote-ref-26)
28. Kurt Rätz, 30.4.1980, persönliche Mitteilung. [↑](#endnote-ref-27)
29. Berichtsbogen. 16.4.1980. BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-28)
30. Berichtsbogen. 16.4.1980. BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-29)
31. Auftrag an Druckerei „Neues Deutschland“. 11.4.1980. BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-30)
32. G. Ulrich an E. Geißler, 24.07.2023. Es bekam keine Signatur: „Die Broschüre war zwar ursprünglich im Nachlass enthalten, da sie aber keine Bearbeitungsspuren von Hager hatte und diese auch schon in der Bibliothek vorhanden ist, wurde sie bei der erst kürzlich stattgefundenen Bearbeitung des Nachlasses nicht aufgenommen. So gibt es also keine Signatur dafür im Nachlass“. [↑](#endnote-ref-31)
33. „1. Korr“, „Bg 1,2“. Handschriftlicher Eintrag in: Dietz Verlag. „Berichtsbogen“. 5.12.1979. BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-32)
34. Herbert Hörz, persönliche Mitteilung, 5.8.2023 [↑](#endnote-ref-33)
35. Herbert Hörz, Bericht über die Rolle des Bereiches Philosophische Fragen der Wissenschaftsentwicklung am Zentralinstitut für Philosophie bei der Vorbereitung und Durchführung des V. Kongresses für Philosophie. BArch DY30 84449 [↑](#endnote-ref-34)
36. E. Geißler an G. Hennig, 16.5.1980. BArch DY 30 21458 [↑](#endnote-ref-35)
37. K. Hager, Philosophie und Politik. In Eichhorn I et al. 1980, S. 149-173. [↑](#endnote-ref-36)